



Tipp vom Experten

Einfach bauen, gesund wohnen – zu vernünftigen Kosten

Klimafreundlich bauen, Kosten sparen und in einer wohngesunden Umgebung leben – wie das möglich ist, erläutert Ihnen unser Experte Prof. Thomas Auer von der TU München. Dabei regt er an, den Begriff „Komfort“ neu zu denken.

Die aktuelle Architektur ist zu kompliziert. 95 Prozent der Gebäude funktionieren nicht wie geplant. Der technische Aufwand steht in vielen Fällen in keinem gesunden Verhältnis zur Energieersparnis. Das aktuelle Gebäudeenergie-Gesetz (GEG) und das geplante Gebäudemodernisierungsgesetz (GMG) gewichten zu sehr den berechneten Energiebedarf. Es muss einfacher gebaut und der gesamte Lebenszyklus eines Gebäudes berücksichtigt werden – unter Einbezug der „grauen Energie“. Diese bezeichnet die Energiemenge, die für Herstellung, Transport, Lagerung, Verkauf und Entsorgung von Bauprodukten aufgewendet werden muss.

Tipp 1 Einfache Konstruktionen wählen

Moderne Fenster und Haustüren sind hochkomplexe Systeme: Dreifachverglasungen, Rahmen aus Mehrkammerprofilen, Abdichtungen, unterschiedliche Rahmenmaterialien und Materialkombinationen, Mehrfachverriegelung – all diese Komponenten müssen sorgfältig verarbeitet werden, damit hochwertige Fenster und Eingangstüren entstehen. Eine gute Hilfestellung bei der Produktwahl und Montage bieten die RAL-Gütezeichen, die von der Gütegemeinschaft Fenster, Fassaden und Haustüren in Kooperation mit dem Prüfinstitut ift Rosenheim vergeben werden.

Tipp 2 Raumhöhe, Fenstergröße und Belichtung richtig dimensionieren

Auch die besten Qualitätsprodukte nützen nichts, wenn beim Einbau Fehler gemacht werden. Neue Fenster und Türen müssen unbedingt fachgerecht installiert werden. Nur dann können sie ihre Funktionen zuverlässig erfüllen: Schutz vor Einbrechern, Kälteschutz im Winter, Hitzeschutz im Sommer und Schutz vor Schallemissionen, zum Beispiel durch Verkehr. Bei der Montage dieser Bauteile kommt eine Vielzahl von Dämm- und Dichtstoffen zum Einsatz, zum Beispiel Fugendichtstoffe und komprimierte Dichtungsbänder. Diese müssen fachgerecht verbaut werden, um Wärmebrücken und somit mögliche Feuchteschäden zu vermeiden. Am besten beauftragen Sie einen Betrieb, der die RAL-Gütezeichen für die Montage von Fenstern, Fassaden und Haustüren führen darf.

Tipp 3 Leitungen auf Putz verlegen

Die beim Einbau von Fenstern und Türen verwendeten Dämm- und Dichtstoffe sollten nur minimalste Emissionen an die Raumluft abgeben, da sonst gesundheitliche Beeinträchtigungen drohen. Verbraucher können bei der Auftragsvergabe darauf achten, dass nur Produkte zum Einsatz kommen, die mit dem Emicode-Zeichen zertifiziert sind. Diese erfüllen sehr strenge Emissionskriterien und unterliegen nach der Erstprüfung einer kontinuierlichen Überwachung in Form von unangemeldeten Stichproben. Vor allem im Hinblick auf die gesundheitsgefährdenden „Flüchtigen Organischen Verbindungen (VOCs)“ sind Bauprodukte mit dem Emicode-Zeichen zu empfehlen. Das gilt übrigens auch für andere Produkte, die in Innenräumen verwendet werden, zum Beispiel Klebstoffe für Bodenbeläge, Grundierungen oder Kunstharzputze. Am besten klären Sie die Auswahl der Komponenten vorab mit dem Fachbetrieb Ihres Vertrauens.

Tipp 3 Auf möglichst niedrige Emissionen achten

In vielen Gebäuden gibt es bedenkliche VOC-Konzentrationen (für Volatile Organic Compounds = flüchtige organische Verbindungen), die als gesundheitsgefährdend gelten. Um wohngesunde Räume zu schaffen, sollten nur emissionsarme Produkte verwendet werden, die zum Beispiel mit dem Emicode-Siegel versehen sind. Diese Produkte enthalten weder Lösemittel noch phthalathaltige Weichmacher und sind frei von schädlichen VOCs. Die GEV – Gemeinschaft Emissionskontrollierte Verlegewerkstoffe, Klebstoffe und Bauprodukte vergibt das Emicode-Zeichen nur an Produkte, deren gesundheitliche Unbedenklichkeit durch strenge Laborprüfungen festgestellt wurde. Hersteller müssen ihre Produkte regelmäßigen Kontrollen in Form von unangemeldeten Stichproben unterziehen und dürfen nur mit einem Emicode-Siegel werben, wenn es spätestens alle fünf Jahre erneuert wird.

Tipp 3 Auf möglichst niedrige Emissionen achten

Nicht nur technisch, sondern auch im Hinblick auf Komfort sollte über eine Vereinfachung nachgedacht werden. Weniger kann manchmal mehr sein. Es ist zum Beispiel ein Irrtum zu glauben, dass Klimatisierung zu weniger Beschwerden führt – nur zu anderen. Wagen Sie ein bisschen „healthy discomfort“, etwas gesunden Komfortverzicht.